

► **editorial**

Liebe Leserin,
lieber Leser,

es ist wieder soweit: der heisse Herbst beginnt in den Praxen im ganzen Land. Das heißt auch Hochkonjunktur für die Labors. Wir haben uns bereits darauf eingestellt. Wer vor 12.30 Uhr bestellt, bekommt die Ware bereits am nächsten Tag per DPD zugestellt – ohne Expresszuschlag.

Viel Spaß beim zügigen Lesen!

Ihr *telegramm*-Team

Galvanobilanz 2001

Das Jahr 2001 war ein IDS-Jahr. Und es sollte das Jahr der Vollkeramiksysteme werden. Doch CAD und Presskeramik zum Trotz – es wurde eher ein Galvanojahr. Warum?

Werbung und zahlreiche von der Industrie angeschobene „Fachartikel“ versuchten uns weiß zu machen, dass Vollkeramiksysteme die Lösung nahezu aller zahn-technischer Probleme sind. Doch die Realität sieht bekanntlich anders aus. Und das wurde von vielen Zahn-technikern und Zahnärzten auch richtig erkannt: Gute Systeme sind Techniken, die erprobt sind. Und hier beginnt das Problem, viele Hersteller geraten spätestens

jetzt in Erklärungsnotstand. Nimmt man die Forderung von Herrn J. R. Strub als Maßstab, der bereits im Jahre 1992 in seinem Artikel „Vollkeramische Systeme“ in weißer Vorahnung forderte, dass Fünfjahresresultate vorhanden sein sollten, bevor sie für die zahnärztliche Praxis empfohlen werden können, sollte man nachdenklich werden.

Bringt man jetzt noch die ganzen Denkmodelle mit ins Spiel, die als sogenannte „Vollkeramiksysteme“ publiziert werden, könnte man schlaflose Nächte haben. Doch viele Dentallabors haben das erkannt und bewerben bei den Zahnärzten verstärkt wieder Galvanokronen als die Restauration erster Wahl. Das verwundert nicht. Schließlich braucht man über die Biokompatibilität von Galvanogold heutzutage nicht mehr diskutieren. Auch die Themen Ästhetik und Passgenauigkeit sind untersucht und wissenschaftlich bestätigt. Das wird zunehmend auch im Ausland so gesehen. Neben klassischen Galvanoländern, wie den USA oder Japan, wird nun vermehrt auch in Südafrika, Indien, Brasilien und vielen Ländern in Fernost auf die Gramm Galvanoforming-Technik ge-



setzt. Die Umsätze in diesen Ländern erreichen inzwischen Steigerungsraten, die man kaum für möglich hielt. Das große Interesse an der Galvanoforming-Technik bestätigt auch der Besuch von Dr. Katara beim Dental-labor Ernst in Würzburg (s. Foto oben). ZTM Matthias Ernst verriet dem Gast aus Indien einige Kniffe, die sich der Galvanospezialist in den vielen Jahren Praxis ange-lernt hat.

Der großen Verbreitung der Gramm Galvanoforming-Technologie und der so gestiegenen Produktion an Flüssigkeiten ist es zu ver-danken, dass im nächsten Jahr die Preise konstant blei-ben. Während viele Firmen bei der Umstellung auf den Euro nach oben aufrunden, machen wir das Gegenteil: ein Liter Goldbad ECOLYT SG100 kostet ab 1. Januar 2002 noch 590 Euro. Be-achten Sie in diesem Zu-sammenhang die beiliegen-de Preisliste fürs Jahr 2002. Mit Gramm Galvanoforming setzen Sie also auf eine Technologie, die erprobt ist – geprüft und für gut be-funden!



Silberleitlack ist nicht gleich Leitsilberlack

Galvanoforming ist präzise – äußerst präzise. Eine wichtige Rolle beim Galvanoprozess nimmt der Silberleitlack ein. Dieser muß perfekt auf das System abgestimmt sein, da nur so garantiert ist, dass eine gleichmäßige Goldabscheidung stattfindet. Entscheidend für die Qualität des Silberleitlackes ist die Pigmentdichte. Je dichter die

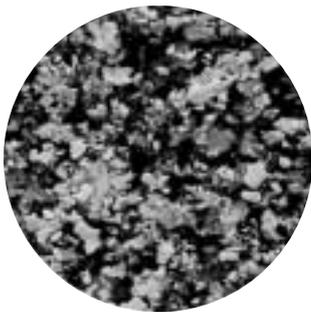
Pigmentierung mit Silberpartikeln ist, desto gleichmäßiger kann sich beim Galvanisiervorgang das Gold auf der Silberleitlack-schicht abscheiden. Das bedeutet letztendlich auch eine glattere Oberfläche der Galvanoteile.

Was sich so einfach anhört ist aber höchst kompliziert. Denn man kann die Pigment-

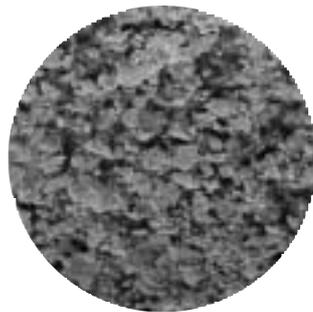
dichte nicht einfach erhöhen. Ist die Pigmentdichte zu hoch, lässt sich der Lack nicht mehr sauber streichen – er grieselt. Beim Gramm Silberleitlack (Artikel-Nr. 910.00.049) kommen anstelle Silberpigmenten in Krümelform, wie sie im allgemeinen verwendet werden, Silberplättchen zum Einsatz. So erzielt man eine bislang

kaum erreichte Silberdichte. Die Vorteile liegen auf der Hand. Durch die dichte Silberschicht findet eine gleichmäßige Abscheidung statt. Der so erhaltene Aufbau bewirkt eine bessere Konturgenauigkeit. Speziell bei teleskopierenden Arbeiten macht sich das bemerkbar. Die Innenflächen der Außenteleskope sind schön glatt und gleiten so noch weicher.

Denken Sie bitte daran und bewahren Sie den Gramm Silberleitlack liegend im Kühlschrank auf – auch jetzt während der kalten Jahreszeit. Ein Verdunsten der Verdünnerrüssigkeit wird so verhindert und gewährleistet eine lange Haltbarkeit.



Wettbewerbsprodukt A
Aufnahme 10 µm



Gramm Silberleitlack
Aufnahme 10 µm



Gramm Silberleitlack
Aufnahme 2 µm

Jahrestagung 2001 des AZM in Basel

Bei der Jahrestagung des „Arbeitskreises zahnärztliche Materialien“ referierten zwei hochrangige Fachleute. Im ersten Vortrag zog Dr. M. Jungo eine Bilanz der „Beratungsstelle für zahnärztliche Materialfragen“. An diese in Basel eingerichtete Stelle können sich Patienten, aber auch Zahntechniker bzw. Zahnärzte bei kritischen Fragen wenden. Ein relativ häufig angefragtes Thema sind Verluste von Implantaten oder der Bruch

von großen Brückengerüsten. Zur Ursache verwies Dr. Jungo u.a. auf die Verwendung unzureichender Materialien. So sind Korrosionserscheinungen nicht selten auf unzureichend abgestrahlte Haftoxide bei hochgoldhaltigen Legierungen zurückzuführen. Das sich in der Haftoxidschicht bildende Indium führt zu dieser Korrosion. Ein weiterer Punkt sind die unvermeidbaren Gasblasen bzw. Lunker bei der Guss-

technik. Diese können vom Techniker nicht erkannt werden und treten erst im Patientenmund mit der vollen Auswirkung zu Tage. Galvanoanwender können über diese Probleme nur lächeln. Weder Lunker noch Gasblasen und schon gar keine Haftoxide bereiten Probleme. Im zweiten Vortrag sprach Prof. Dr. Wirz über „Werkstoffe für die Implantologie“. Er wies darauf hin, dass bei Implantaten, deren Aufbau

nicht zementiert wird, keine hochgoldhaltige Legierung verwendet werden sollte. Auch hier ist das Risiko der Spaltkorrosion vorhanden. Abhilfe schaffen Strukturen, die mit Galvanoforming hergestellt werden. Reines Galvanogold stellt in Verbindung mit den Titan-Abutments aus werkstoffwissenschaftlicher Sicht eine optimale Lösung dar.

FIZ Lehrlingstage in Neumünster

Vom 18. bis 21. Juni fanden in Neumünster die 6. Internationalen Zahntechniker-Lehrlingstage statt. Über 100 Zahntechnikerlehrlinge und ihre Lehrer trafen sich zum Lernen und Gedankenaustausch.

Die Teilnehmer aus Bozen, Chemnitz, Cottbus, Dresden, Düsseldorf, Eisenhüttenstadt, Hagen, Halle, Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Neumünster, Nürtingen, Potsdam, Schwerin, Stuttgart und Wien erlebten ein interessantes, abwechslungsreiches Programm, das von der ausrichtenden Landesberufsschule für Zahntechniker Neumünster hervorragend organisiert und engagiert verwirklicht wurde.

Vorträge am Vormittag, Workshops am Nachmittag, ein von den Gruppen selbst gestaltetes Kulturprogramm

am Abend, kreativer Gruppenwettbewerb, Grillparty, Disco, ein Reisetag durch Schleswig-Holstein mit Abschluss auf der Kieler Woche, diese Schlagworte umschreiben die Eckpunkte einer fachlichen Begegnung, die Teilnehmern, Ausrichtern und dem Veranstalter zur Ehre gereichen. Das Wetter war herrlich, die Verpflegung reichlich und schmackhaft. Kein Wunder: die Mahlzeiten wurden im KIN (Kompetenz in Nahrungsmitteln) eingenommen, einem Institut für Nahrungsmitteltechnologie des Landes Schleswig-Holstein. Fachlich reichte die Spannweite der Themen von A, wie Abformung bis Z wie Zahnformen. Ein Schwerpunkt der Workshops lag auf der Galvanoforming-Technologie. Selbstverständ-



lich wurde die Veranstaltung von den Spezialisten aus dem Hause Gramm unterstützt: Neben der Zahntechnikerin Karin Burggraf war Zahntechnikermeister Peter Biewer aus Lübeck-Badendorf vor Ort und gab sein umfangreiches Wissen weiter. Weitere Workshops fanden zu den Themen

Lasertechnologie, Funkenerosion, Modellguss, Protarsystem, Keramik, Magnetverankerung, Kunststoffverarbeitung, TIF, Internet statt. An mindestens zwei der angebotenen Workshops konnte jeder der Zahntechnikerlehrlinge teilnehmen. Besondere Highlights waren die Vorträge der beiden jungen Kieler Hochschullehrer Dr. Wegner und Dr. Wolfahrt über „Ästhetische Frontzahngestaltung“ und der beiden Neumünsteraner Jungzahntechniker Behrendt und Ketelaar über „Zahntechnik aus der Sicht junger Zahntechniker“. Die Teilnehmer zeigten sich stets interessiert und diszipliniert und vor allem beim FIZ-Abend mit Preisverleihungen und fetziger Disco kam viel Freude auf. Einig war man sich am Schluss in dem Wunsch, beim nächsten Treffen in Hagen (Westfalen) im Mai 2002 wiederum dabei zu sein.



Alles Laser – AlphaLaser

In der Zeit von Firmenzusammenschlüssen, Firmenübernahmen, „Global-Playern“ und Größenwahn glaubt man es kaum, dass es sich noch gibt: Existenzgründer, die mit einer guten Idee, viel Wagemut und Vertrauen auf sich selbst ihren Lebensraum erfüllen. Ein Beispiel hierfür ist die Firma AlphaLaser in Puchheim mit ihren Geschäftsführern J. Höllbauer, J. J. Penser und W. Seifert.

Vor 10 Jahren wurde die Idee geboren, die bis dahin ausschließlich in der Großindustrie verwendeten Schweißlaser auch in Dentallabors einzusetzen. Viele sogenannte „Insider“ waren damals richtiggehend entsetzt, wie man auf die Idee kommen kann, ein Gerät für rund 70.000,- DM verkaufen zu wollen, dessen Nutzen angeblich überhaupt nicht auszurechnen ist. Speziell Herr Penser

hat aber durch seine unnachahmliche Beharrlichkeit und Ausdauer so viel Überzeugungsarbeit geleistet, dass der Markt dann doch relativ schnell die enormen Vorteile des Lasers erkannt hat. Der Siegeszug des Schweißlasers im Dentallabor war nicht aufzuhalten. Heute gehört der Laser praktisch zur Standard-Ausrüstung eines jeden qualitätsbewussten Labors. Nach 10 Jahren Erfolgsgeschichte wurden die bisherigen Räume für Entwicklung und Produktion zu klein. Ein großzügig dimensionierter

Neubau mit viel Glas und Licht wurde errichtet, um der nach wie vor stürmischen Entwicklung des Dentalasers Rechnung tragen zu können.

Anlässlich der Einweihungsfeier am 13. Juli 2001 konnte in der Zeppelinstraße 1 in Puchheim bei München ein beeindruckender High-Tech-betrieb besichtigt werden, dessen Produkte mittlerweile praktisch weltweit vertreten sind. AlphaLaser weiterhin viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft.

Fortbildungen 2002

Auch im nächsten Jahr wird die Firma Gramm verschiedene Kurse zum weitläufigen Thema Galvanoforming unterstützen.

Fester Bestandteil dieser angebotenen Veranstaltungen sind die Kurse im Schulungslabor von Fundamental in Essen und neuerdings auch in Ellwangen. Zu welchen Themen Kurse angeboten werden, steht zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht fest, doch mit Sicherheit wird sowohl für den Galvanoanfänger, wie auch für die fortgeschrittenen Galvanoanwender etwas passendes dabei sein.

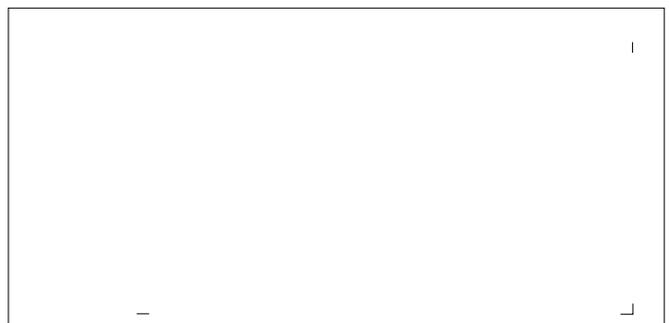
Auch Peter Biewer wird im nächsten Jahr verschiedene Galvanokurse zum Thema „Teleskopierende Arbeiten in

Verbindung mit Galvanotechnik“ anbieten. Diese Kurse werden in Badendorf bei Lübeck stattfinden.

Wir werden Sie rechtzeitig über alle Kurse mit einem +++programm+++ informieren.

An dieser Stelle möchten wir aber auch alle Laborbesitzer und Veranstalter von Kursen, die mit der Gramm Galvanotechnik veranstaltet werden, aufrufen, uns ihre Kurstermine im nächsten Jahr mitzuteilen. Nur so können wir die Daten in unser +++programm+++ mit aufnehmen.

Bitte faxen Sie die Daten mit einer kurzen Kursbeschreibung an 07234/951940 oder per e-Mail an gramm.dental@t-online.de



Impressum

Verantwortlich
Klaus Rassinger

Redaktion und Gestaltung
werbeatelierbrandnerleutkirch

Redaktionsadresse
Gramm Technik, Parkstraße 18, D-75233 Tiefenbronn-Mühlhausen

Dezember 2001